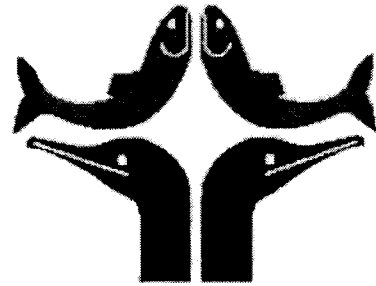


Fischschutz contra Kormoran e.V.
Brunnenstr. 6
51702 Bergneustadt



FcK e.V. Brunnenstr. 6 51702 Bergneustadt

Herrn
Prof. Dr. Hartmut Arndt
Biozentrum Köln
Zoologisches Institut
Allgemeine Ökologie
Zülpicher Str. 47b

16. August 2016

50674 Köln

Fragen zu den wiss. Arbeiten der Ökologischen Rheinstation

Bezüge: 1. Ihr Schreiben vom 20.07.2016
2. Unser Schreiben vom 16.07.2016
3. Kölner Stadt-Anzeiger vom 12.04.2016: „Aale für die Wissenschaft“

Sehr geehrter Herr Prof. Arndt, sehr geehrter Herr Dr. Borchering,

vielen Dank für Ihr promptes Antwortschreiben zu unseren Fragen vom 16. Juli. Wir müssen feststellen, dass der Fragenkomplex, ob der schlechte ökologische Zustand des Rheins zumindest teilweise einfache, hausgemachte und somit völlig unnötige Ursachen durch den strikten Kormoranschutz hat, schwer wiegt und geklärt werden muss. Das scheint, auch mit Blick auf Ihr Antwortschreiben, bislang noch nicht geschehen zu sein.

Leider bleiben in Ihrem Schreiben nämlich die folgenden Aspekte unseres Schreibens gänzlich unbeantwortet, wir zitieren:

- *„Wir haben den dringenden Verdacht - so wie auch viele Angler vor Ort, dass dieser Verlust an Fischmasse im Rhein enorme und mannigfaltige Auswirkungen hat!*
- *Für uns Laien liegt es nahe anzunehmen, dass die gesamte Biozönose des Rheins hiervon in erheblichem Maße beeinflusst wird.*
- *Können Sie ausschließen, dass erst das entstandene Vakuum durch riesige Fraßverluste einfallender Kormorane (*Phalacrocorax carbo sinensis*) bei diversen Fischarten ein signifikanter Faktor der immer wieder von Ihnen beschriebenen Veränderungen ist?*

...

- *Gehen nicht ganze Forschungsprojekte und Wiederansiedlungsprogramme womöglich in die Brüche, wenn ein derart großer Einflussfaktor einfach ausgeblendet, also weder betrachtet noch behandelt wird?*
- *Können Sie abschätzen, welche Fischmassen pro km² Rhein durch den Kormoran in den zurückliegenden Dekaden jährlich vor den Toren Kölns, Düsseldorfs... aufgefressen wurden?*
- *Welche unabhängige, nur der Wissenschaft verpflichtete Stelle außer Ihnen hat ein wachsames Auge darauf, ist „zuständig“ und sollte rechtzeitig Alarm schlagen? “*

Insofern erwarten wir weiterhin und nun mit noch größerer Spannung Ihre Einschätzung der Situation durch Antworten auf die o.a. Fragen.

Zu den von Ihnen andererseits angerissenen beiden Aussagen nehmen wir heute nur kurz Stellung, werden aber nach Abschluss externer Beratungen in den nächsten Wochen erneut darauf zurückkommen:

Das Ergebnis der Masterarbeit, Kormorane würden weit überwiegend kleine Fische fressen, kommt völlig überraschend und steht in krassem Widerspruch zu zahlreichen wiss. Untersuchungen und auch zu sehr systematischen und wohl dokumentierten Beobachtungen einiger unserer Vereinsmitglieder. Wir haben hier exemplarisch einmal Photos von an der Sülz (Siegsystem) abgeschossener Kormorane und ihrer Beutefische angelegt: Der Nahrungsopportunist Kormoran hatte hier in 7 von 7 Fällen Fische zwischen 17cm und 28cm inne. (Größere Fische und Aale sind dort im Winter eine Seltenheit und konnten gar nicht erwartet werden. Einige weitere abgeschossene und untersuchte Kormorane hatten (noch) nichts im Verdauungstrakt). All dies wird Ihr Masterkandidat aber gewiss in der Literatur recherchiert und hinreichend zitiert haben. Dass der Kormoran auf Kleinfische umstellt, sobald größere Beute im Fouragierradius seiner Kolonien nicht mehr in ausreichender Menge verfügbar sind, ist natürlich bekannt, eine Selbstverständlichkeit. Insofern sind wir gespannt auf die Verfügbarkeit dieser Masterarbeit, um uns auch mit diesem wissenschaftlichen Werk auseinander zu setzen.

Die von uns aufgeworfene Fragestellung des Niedergangs des Ökosystems im Rhein bezieht sich allerdings auf den Zeitraum als beständig mehr Kormorane dort speisten und zeitgleich immer weniger der bis dahin massenweise auftretenden „größeren“ Fische von Anglern durch Fänge nachgewiesen wurden.

Ihre Aussage zu Verlusten bei Smolts durch Kormoranfraß ist theoretisch unbestritten richtig. Allerdings ist es in der Zeit einer aufwändigen und allseits gewünschten Wiedereinbürgerung des Lachses für das Vorhaben und für alle Beteiligten (Geldgeber wie ehrenamtliche Kräfte) eine Katastrophe, wenn aufgrund des Mengengerüsts quasi ein Totalverlust beim Abwandern erfolgt. Auch aus haushaltsrechtlichen Gründen müssen solche Risiken, die vielerorts weltweit wohlbekannt sind, realistisch abgeschätzt und unvoreingenommen bewertet werden. Dem werden Sie und Ihr Team sicher zustimmen.

...

Wir wollen gewiss nicht unterstellen, dass dieser chinesische Kormoran (*Phalacrocorax carbo sinensis*) eigentlich zu gebietsfremden, gar invasiven Arten einzugruppieren sei. Dennoch zitieren wir in der Anlage einige markante Passagen aus der just jetzt in Kraft getretenen EU-Verordnung Nr. 1143/2014, da die allzusehr zu unseren mit Bezug 1 geäußerten Sorgen passen.

Werter Herr Prof. Arndt, werter Herr Dr. Borchering, **Ihr Schreiben hat unsere ernststen Befürchtungen um die Kausalität Kormoran – Ökosystem Rhein leider gemehrt und nicht zerstreut: Bitte seien Sie sich Ihrer Verantwortung als unabhängiger Wissenschaftler und Experte für unseren Rhein bewusst, denn die Dinge wiegen unbestritten sehr, sehr schwer.** Nachhaltigkeit, Artenvielfalt und Biodiversität sind keine Worthülsen und gelten auch für unsere Gewässer. Helpen Sie nach Kräften mit, die Dinge zu klären, unabhängig etwa von politisch/ideologisch Gewünschtem. Wer, wie und wann gegebenenfalls gegensteuert und ob dieses Ökosystem bereits irreversibel Schaden genommen hat, ist nicht Gegenstand unserer Fragestellung.

Insofern erwarten wir weiterhin mit Spannung Ihre Einschätzung der Situation und insbesondere auch Antworten auf die o.a. wiederholten Fragen.

Mit freundlichen Grüßen

(Hans-Helmut Mertens)
2. Vorsitzender

Kopien an

*Rektor
der Universität zu Köln
Univ.-Prof. Dr. rer. nat. Axel Freimuth
Albertus-Magnus-Platz*

50923 Köln

*Kölner Stadt-Anzeiger
Neven DuMont-Haus
Amsterdamer Str.192*

50735 Köln

Anlage: Auszugsweise Zitate aus der VERORDNUNG (EU) Nr. 1143/2014 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 22. Oktober 2014 über die Prävention und das Management der Einbringung und Ausbreitung invasiver gebietsfremder Arten

"Das Auftreten gebietsfremder Arten (Tiere, Pflanzen, Pilze, Mikroorganismen) an neuen Standorten ist nicht immer ein Grund zur Besorgnis. Ein erheblicher Teil von gebietsfremden Arten kann jedoch invasiv werden und ernsthaft nachteilige Folgen für die Biodiversität und die damit verbundenen Ökosystemdienstleistungen sowie andere soziale und wirtschaftliche Auswirkungen haben, die verhindert werden sollten."

"Die Bedrohung, die von invasiven gebietsfremden Arten für die Biodiversität und die damit verbundenen Ökosystemdienstleistungen ausgeht, kann unterschiedliche Formen annehmen wie beispielsweise gravierende Beeinträchtigungen heimischer Arten sowie der Struktur und Funktion des Ökosystems durch Veränderungen von Lebensräumen, Prädation, Wettbewerb, Übertragung von Krankheiten, Verdrängung heimischer Arten in einem erheblichen Teil ihres Verbreitungsgebiets und ..."

"Prävention ist generell aus ökologischer Sicht wünschenswerter und kostenwirksamer als ein nachträgliches Tätigwerden und sollte Priorität erhalten."

"Zur Schaffung einer adäquaten Wissensgrundlage für den Umgang mit den von invasiven gebietsfremden Arten ausgehenden Problemen müssen die Mitgliedstaaten Forschungstätigkeiten, ein Monitoring und die Überwachung solcher Arten vornehmen. Da Überwachungssysteme das geeignetste Mittel für die frühzeitige Erkennung neuer invasiver gebietsfremder Arten sowie für die Feststellung der Verbreitung bereits etablierter Arten sind, sollten diese Systeme sowohl gezielte als auch allgemeine Studien umfassen und die Mitwirkung verschiedener Sektoren und Interessenträger einschließlich regionaler und örtlicher Gemeinschaften vorsehen."

"Invasive gebietsfremde Arten verursachen generell Schäden an Ökosystemen und vermindern die Widerstandsfähigkeit dieser Ökosysteme. Daher sollten angemessene Wiederherstellungsmaßnahmen durchgeführt werden, um die Widerstandsfähigkeit von Ökosystemen gegen Invasionen zu stärken, entstandene Schäden zu beheben und den Erhaltungszustand von Arten und von deren Lebensräumen gemäß den Richtlinien ..."

"Die Beteiligung der Wissenschaft ist wichtig, damit eine angemessene Wissensgrundlage zur Verfügung steht, um die von invasiven gebietsfremden Arten verursachten Probleme lösen zu können."

"Für die Zwecke des Artikels 4 wird eine Risikobewertung in Bezug auf das gesamte derzeitige und potenzielle Verbreitungsgebiet invasiver gebietsfremder Arten unter Berücksichtigung folgender Elemente durchgeführt: ... eine Beschreibung der nachteiligen Auswirkungen auf die Biodiversität und die damit verbundenen Ökosystemdienstleistungen, einschließlich der Auswirkungen auf heimische Arten, geschützte Gebiete und gefährdete Lebensräume sowie ... einschließlich einer auf den verfügbaren wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhenden Prüfung der möglichen künftigen Auswirkungen; ... g) einer Vorausschätzung der potenziellen Schadenskosten."

"MANAGEMENT VON BEREITS WEIT VERBREITETEN INVASIVEN GEBIETSFREMDEN ARTEN"

"Wiederherstellung geschädigter Ökosysteme: ... Die Wiederherstellungsmaßnahmen gemäß Absatz 1 umfassen zumindest Folgendes: a) Maßnahmen zur Verbesserung der Fähigkeit eines aufgrund des Auftretens von invasiven gebietsfremden Arten von unionsweiter Bedeutung störungsgefährdeten Ökosystems, den Auswirkungen der Störung zu widerstehen, sie zu absorbieren, sich an sie anzupassen und sich von ihnen zu erholen;"